



Amtlicher Theil.

Nr. 1054/Pr. Kundmachung.

Mit Bezug auf die hieramtliche Kundmachung vom 14. v. M., Z. 855/Pr., wird nachstehend die berichtigte Wählerliste für den Wahlkörper des großen Grundbesitzes zu der am 15. d. M., vormittags zehn Uhr, im Landhause zu Laibach stattfindenden Wahl von zehn Landtagsabgeordneten mit dem Beisatze kundgemacht, dass den in Krain wohnenden Wahlberechtigten die Legitimationskarten zugestellt werden, wogegen an die außerhalb Krains wohnhaften Wahlberechtigten die Einladung ergeht, die Legitimationskarten persönlich oder durch einen Bevollmächtigten beim k. k. Landespräsidium zu erheben.

Laibach am 4. Juni 1883.

Der k. k. Landespräsident im Herzogthume Krain:
Winkler m. p.

Wähler-Liste

für den Wahlkörper des großen Grundbesitzes im Herzogthume Krain.

Ahazhizh, Karl Dr. — Gairan.
Apfaltrern, Otto Freiherr v. — Kreuz und Oberstein, Müntendorf, Reuthal.
Apfaltrern, Rudolf Freiherr v. — Grünhof, Freithurn, Dedengraz, Krupp.
Auersperg, Karl Wilhelm Fürst v. — Aindö, Roskegg, Weigelburg, Seisenberg, Gottschee, Pölland.
Auersperg, Josef Maria Graf v. — Auersperg mit dem incorporierten Gute Nablischeg, Sonnegg.
Barbo, Balesca Gräfin v., geb. Gräfin von Arko — Nadelstein.
Baumgarten Emilie — Lad.
Berg, Ludwig Freiherr v. — Rassenfuß, Mühthofen, Rassenfuß-Sagoriz und Thurn unter Rassenfuß.
Blagay, Ludwig Graf Ursini v. — Weizenstein.
Černić Marcus — St. Peter-Matthäer-Ordens-Commenda.
Coudenhove, Max Graf v., D.-D. Landcomthur der Valley Oesterreich — D.-R.-D.-Commenden Mütling und Tschernembl.

Dollenz Bernhard jun. — Rosenegg-Gilt bei St. Veit.
Dollenz Eduard — Nusdorf.
Dollschain Anna — Adlershofen.
Elias Abraham M., Heinrich M. und Jacques M. — Zobelberg.
Fichtenau, Adolf Ritter v. — Strugg.
Fichtenau, Toussaint Ritter v. — Bolavče.
Fränzl von Besteneck, Julius Ritter v. — Neudegg.
Fränzl von Besteneck, Otto Ritter v. — Schneckenbüchel.
Fuchs Gilbert — Obergörtschach.
Gagern, Beatriz Freisrau, geb. Gräfin Auersperg — Mokriz.
Gallé Adolf — Pepsensfeld.
Gallé Karl — Freudenthal.
Germ Karl — Weinhof.
Globočnik Johann — Gutenhof mit Dobrava.
Grešel Maria — Treffen.
Gutmannsthal-Benvenuti, Dr. Ludwig Ritt. v. — Gottenes, Weizelstein.
Hof-Aerar, k. k. — Prestranek, Vipizza.
Hohenwart, Karl Graf v. — Raunach.
Jalčić Stefan — Pfarrhofgilt St. Veit.
Juanz Franz — Grundelhof.
Kalkar Francisca und Paul del Negro — Kieselstein.
Kersnik Bertha und Wilhelmine von Höffern — Egg ob Podpetch.
Košir Alois — Pfarrgilt St. Ruprecht.
Košier Paula — Wartenberg.
Kosler Johann — Orteneck, Freihof.
Kosler Johann, Dr. Josef, dann Dobresa Maria — Leopoldsrub.
Krainische Industriegesellschaft — Neumarkt, Fauerburg zc.
Kubelka Maria — Meierhof Pölland.
Kuralt Eduard, Karl, Franz und Theresia — Smuck und Gut Thurn bei Semitsch.
Kvetkovic Wilhelmine — Neuhof.
Langer von Podgoro, Franz Anton Ritter v. — Breitenau, Luegg, Preißegg, Werschlin.

Lanthieri, Karl Graf v. — Wippach sammt Trilletscher Gilt und Graf Strassold'scher Gilt Slapp.
Lazarini, Heinrich Freiherr v. — Flödnig.
Lazarini, Jakob Freiherr v. — Jablaniz.
Legat Franz — Laibacher Kürschner-Bruderschaft.
Lenk Jakob — Arch, Unter-Nadelstein.
Lichtenberg, Nina Gräfin v. — Lichtenberg und Podgoriz, Smrel.
Lichtenberg, Leopold Freiherr v. — Habbach.
Lichtenberg, Wilhelmine Gräfin; Karl und Albert, Grafen — Hallerstein.
Löwenfeld Moriz — Ratshach, Scharfenstein, Scharfenberg.
Mally Ignaz — Podwein.
Margheri, Albin Graf v., und Margheri, Josefine Gräfin, geb. Gräfin Correth — Würdl.
Margheri, Albin Graf v., und Apfaltrern, Silvia Freiin v., geb. Gräfin Margheri — Altenburg.
Mauer, Dr. Gustav — Erlachhof, Ruckenstein.
Maurer Theresia — Ruzing-Gut.
Mayer Josef — Leutenburg.
Mayer Peter — Jofel'sche Gilt bei Krainburg.
Mayer v. Melnhof, Franz Freiherr v. — Savenstein, Unter-Erkenstein, Neustein.
Mühleisen Maria geborne Rudesch, Alfred und Stanko Rudesch, — Hof Lad und Dragomel.
Mühr Adolf — Inselwert, Propstei zu Welbes.
Oesterreichische Alpine Montan-Gesellschaft — Gradac.
Pace, Carl Graf v. — Thurn bei Gallenstein.
Pehani Josef — Obernassenfuß-Gilt, „Na trati“-Gilt.
Pelikan Wilhelm — Rothenbüchel-Gut, Rothenbüchel-Gilt.
Pirnat Lukas — Tuststein.
Pogačar, Dr. Johann Chrysostomus — Görttschach, Bisthum Laibach oder Pfalz Waisach-Gilt.
Polak Eduard, — Pfarrhofgilt Haselbach.
Porcia, Ferdinand Fürst von — Fideicommiss-Herrschaften Senofetsch, Prem.
Pouše Franz und Theresia — Lustthal.
Praschniker Alois — Galleneck.
Pstroß Eduard — Rupertshof und Maichau.

Feuilleton.

Der zerbrochene Sporn.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt.

Von Wilh. Hartwig.

(61. Fortsetzung.)

„Guten Abend, Herr Director.“

„Wie, rief dieser erstaunt aus, „Totrat, sind Sie es? Lange schon habe ich mich gewundert, nichts von Ihnen zu hören; Sie wollen mich doch jetzt nicht mehr sprechen? Es ist mir unmöglich, ich habe mich heute zu sehr abgearbeitet, Sie müssen sich schon bis morgen gedulden.“

„Herr Präsident“, entgegnete der junge Polizeispion hastig. „Es war für mich ein gewagtes Spiel, hierherzukommen, und ich muß unbedingt noch vor Tag werden wieder abreisen, oder alles ist verloren. Wenn Sie mir nur wenige Minuten Gehör schenken könnten —“

Der Polizeidirector legte unwillig seinen Hut und Stock aus der Hand und sich in seinen Sessel werfend und auch Richard bedeutend, Platz zu nehmen, rief er aus:

„Nun, so fassen Sie sich kurz. Wie steht es mit Ihrer Angelegenheit?“

„Besser, wie ich erwarten durfte, wenn auch die Verwicklung immer dichter wird,“ entgegnete Richard. „Sie entsinnen sich, daß ich nach Moorfield reiste, um die Richtigkeit meiner Ansicht hinsichtlich jener Zeichnung festzustellen. Punkt für Punkt fand ich meine Rnthmaßung bestätigt. Ich entdeckte ein frisches Grab auf dem dortigen Kirchhofe, sorgfältig mit Laub und Zweigen bedeckt. Mrs. Lancaster's Gatte hält jetzt in Moorfield mit einer Haushälterin Wache bei seinem schwerkranken Vater. Ueber dieser Familie schwebt überhaupt ein Geheimnis, und ich habe Ursache, zu glauben, daß darin ein noch schwereres Verbrechen begangen worden ist als das, dem wir nachspüren,

wie ich aus einem Tagebuche der vor etwa zwanzig Jahren an gebrochenem Herzen verstorbenen Mrs. Lancaster schließe.“

„Sprach dieses Tagebuch vielleicht von einem Kindesraub?“

„Fern davon. Im Gegentheil vermüthe ich, daß die Unglückliche starb, ohne die schreckliche Wahrheit zu ahnen.“

„Und worauf stützen Sie denn Ihre Vermuthungen?“

„Auf den ganzen Ton in der Erzählung jener Dame; außerdem noch auf einige andere Thatsachen.“

„Und die sind?“

„Hauptsächlich folgende: Mrs. Lancaster bestätigte, daß eine geheime Correspondenz oder wenigstens ein geheimes Verständnis zwischen einer gewissen Mrs. Parson, einer früheren Wärterin in der Familie, und jener Susanne stattfand, jener Frau, welche einen so unglücklichen Einfluß über Mr. Lancaster ausübte. Sie wußte ferner, daß Geld zwischen jenen beiden Frauen hin- und hergieng; nach einiger Zeit kam nun diese Mrs. Parson zu Madame Lancaster, mit der Absicht, ihr das Geheimnis mitzuthellen, aber infolge eingetretener Mißverständnisse geschah es nicht. Mrs. Lancaster starb den nächsten Tag darauf; Mrs. Parson ist erst vor wenigen Tagen verstorben, bis in ihr hohes Alter von Gewissensbissen gequält, daß sie jenes Geheimnis ihrer Gebieterin vorenthalten habe. Jene Susanne aber, die so viel Unheil angerichtet, lebt noch und hält mit dem Manne, den ich für ihren Sohn halte, strenge Wache bei dem jetzt hochbetagten und kranken Mr. Lancaster. Ferner habe ich herausgebracht, wer jener Spion, der mich von der Morgue aus so schlau in die Irre führte, ist. Er ist der jüngere Sohn dieser Susanne.“

„Ah, das ist eine wichtige Entdeckung. Und jener Mr. William — können Sie mir eine Beschreibung von ihm geben?“

„Gewiß, ich habe ihn selbst des öfteren gesehen und gesprochen und sein erster Anblick hat mich

förmlich entsetzt, denn er ist das leibhaftige Ebenbild jenes Mannes, den ich todt in der Wimpolestreet in jener Nacht in meinen Armen gehalten und drei Tage später in der Morgue habe liegen gesehen.“

Der Director sprang auf.

„Sind Sie dessen gewiß, was Sie mir da sagen?“

„Ich bin dessen so gewiß, Sir, daß ich hierhergeeilte bin, um Sie um einen Verhaftsbefehl für die Schuldigen zu bitten, welche in diesem Augenblick ohne Zweifel über ein neues Verbrechen, das sie auszuführen beabsichtigen, brüten. Ich habe eine Kette von Beweisen zusammengestellt, die von Punkt zu Punkt führen, auf eine Weise, daß eine Ueberführung unausbleiblich ist. Durch den zerbrochenen Sporn und den Goldsuchs ist ein zusammensügendes Glied gebildet zwischen dem Manne, den ich in der Morgue liegen sah, und dem Körper, den ich in der Wimpolestreet vor Mrs. Lancaster's Haus fand. Der todt Körper ist auf dem Kirchhofe in Moorfield bestattet. Das steht fest. Unter anderem habe ich noch gefunden, daß einem Landmanne, der in der Nähe dort lebt, ein wertvoller Goldsuchs in jener Mordnacht gestohlen wurde. Man entdeckte, daß dem Pferde die Füße umwickelt und man überhaupt Vorsorge getroffen hatte, daß der Diebstahl unbedingt gelingen mußte. Seit meiner Ankunft in Moorfield ist jeder meiner Schritte von einem zudringlichen, gesprächigen Manne verfolgt, den ich anfänglich für einen jener schwaghafsten Leute hielt, wie man sie in kleinen Orten zu finden pflegt. Doch nun muß ich annehmen, daß in seiner Art, Fremden nachzuspüren, Methode liegt, denn er ist der Schwiegersohn jener Mrs. Parson, und nach meiner Ueberzeugung Mitwiffer ihres Geheimnisses und im Bunde mit William Lancaster, obschon er keine Gelegenheit vorübergehen läßt, ein schmähenes Wort über ihn zu äußern. Ich denke, alles ist so klar wie nur irgend etwas, und die Schuldigen sind gefunden!“

(Fortsetzung folgt.)

- Kastern, Johanna Frein von, geborene Frein von Apfaltrern — Scheerenbüchel.
- Kechbach, Barbara Frein v., geb. Gräfin Thurn-Balfassina — Kreutberg.
- Keya de Castelletto, Felix Edler v., — Moosthal.
- Koth Anton — Gerbin.
- Rudejch Karl — Feistenberg.
- Rudejch Karl und Theodor, Kosler Maria und Mühleisen Maria — Reifnitz.
- Savinjchegg, Dr. Josef Ritter v. — Möttling.
- Schaffer Antonia — Weinbüchel.
- Schneid-Treuenfeld Josef, Ritter von — Steinbüchel.
- Schiebel Alois und Amalie, — Luegg.
- Schwegel, Josef Freiherr v. — Grimschizhof.
- Seunig Maria, Josef, Eugenie, Amalie und Anna — Riesel, Bosche- und Maurische-Gilt, Strobelhof, Tschepke, Klaus'sche Gilt, Wittich-Wald-Gilt.
- Seunig Maria, Eugenie, Amalia und Anna — Bader-Zunftrealität in Laibach.
- Sladovic Ferdinand — Tschernembl, Möttlinger Beneficium und St. Katharina-Gilt.
- Smola Anton Vincenz — Stauden, Rudolfswerter Spitals-Gilt.
- Souvan Ferdinand — Wolfsbüchel.
- Sparcasse Wien — Boganz.
- Stare Alois, Francisca, Anton, Ferdinand, Felix und Josef — Gerlachstein.
- Stare Anton — Gut Mannsburg.
- Strzelba Rosa — Laibacher landtässliche Realität Rudolfsbahnstraße Hs. Nr. 12.
- Strahl, Eduard Ritter v. — Altenlack.
- Taucler Lukas — Lukowiz sammt dem incorporierten Maierhose Smref.
- Taufferer, Benno Freiherr v. — Weigelbach.
- Terbuchovic, Edle v., Eugen und Theodor — Kleinlack.
- Terpinz Josefina — Kaltenbrunn, Brunn, vulgo Studenec-Gilt.
- Teršinar Anton — Gut Auenthal.
- Thurn-Balfassina, Gustav Graf v. — Radmannsdorf und Wallenburg.
- Tomel Lucia, geb. Schwarz und Josef Tomel — Kroisenegg.
- Trenz Ferdinand und Mathilde — Draschlowiz.
- Urbanitsch Eduard — Höflein und Stermol.
- Urbanic Johann — Thurn unter Neuburg.
- Urbanic Luise — Billichgraz.
- Urth Peter, Andreas Skrabec, Johann Bout, Richard Frank und Josef Hocevar — Collegial-Capitelgilt Rudolfswert.
- Balmagini Julius v. — Reitenburg.
- Bilhar Maria — Steinberg-Gut.
- Walther Max — Großdorf.
- Windisch-Grätz, Hugo Fürst zu — Statteneg, Wagensberg, Loitsch, Haasberg und Luegg.
- Wurzbach-Tannenberg, Carl Freiherr v. — Schwarzenbach, Tannenberg, Birnshof, Ebensfeld.
- Wurzbach-Tannenberg, Dr. Julius v. — Landspreis.
- Zois Alfons, Freiherr v., — Egg bei Krainburg.
- Zorec Johann — Pfarrhof Mannsburg.
- Zupan Josef, Bolc Georg, Kramer Franz, Dr. Andreas Gebasek, Andreas Jamejic und Dr. Johann Gogala — Domcapitelgilt Laibach.

Am 3. Juni 1883 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXVII. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloß in deutscher Ausgabe, ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 81 das Gesetz vom 25. Mai 1883, betreffend Gebührens-Erleichterungen anlässlich der Convertierung von Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. („Wr. Ztg.“ Nr. 125 vom 3. Juni 1883.)

Nichtamtlicher Theil.

Zur Lage.

Die „Wiener Abendpost“ vom 4. d. M. schreibt: Es ist immer eine missliche Sache, wenn ein Journal, dem die factiöse Opposition höher steht als die Wahrheit, ein kurzes Gedächtnis hat. Hätte zum Beispiel die „Deutsche Zeitung“, bevor sie ihren gestrigen Artikel über Wiens Vor- und Rückschritte von Stapel ließ, sich dessen erinnert, was ihre journalistischen Gesinnungsgeossen und auch sie selber am 28. November v. J. geschrieben haben, sie hätte sicherlich ihre Weisheit für sich behalten. In gewohnt tendentiöser Weise strich sie nämlich gestern das Wachstum Budapests auf Kosten Wiens heraus und bemerkte unter anderem: „Nicht allein, daß Ungarn Begünstigungen auf den österreichischen Bahnen genießt; seine Regierung hat sich andererseits durch den letzten Vertrag mit der Staatsbahn ausdrücklich ausbedungen, daß der Einheitsfuß auf der Strecke Bruck an der Leitha nach Wien niemals höher sein dürfe als auf den Strecken der ungarischen Staatsbahnen bis Bruck; Ungarn übt demnach zu Gunsten Budapests eine Tarishoheit aus über österreichische Bahnen. Das ist vom ungarischen Standpunkte aus eine weise, groß gedachte Tarispolitik zu nennen; Wien aber, dem eine ähnliche Sorgfalt von Seite des österreichischen Staates nicht zugewendet wird, verliert dadurch Stück für Stück von seiner Bedeutung an die ungarische Hauptstadt.“ — Hören wir nun, wie sich die oppositionellen Blätter am 25. November v. J. nach dem Bekanntwerden des Uebereinkommens der österreichischen Regierung mit der Staatsbahn geäußert haben. Die „Deutsche Zeitung“ schrieb damals: „Wie innerlich, lauteten mehrere Bestimmungen des zwischen der ungarischen Regierung und der Staatsbahn am 8. Juni d. J. abgeschlossenen Vertrages wenig befriedigend für den Wiener Getreidehandelsplatz. Es ergab sich, damit das Gleichgewicht des Verkehrs nicht allzu sehr zu Ungunsten Wiens gestört werde, die Nothwendigkeit, in dem Vertrage, den die österreichische Regierung anlässlich der Statuten-Genehmigung mit der Staatsbahn abzuschließen beabsichtigt, auch in dieser Hinsicht vertragmäßige Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Das ist denn auch bei dem bereits erwähnten Vertragsabschlusse seitens der Regierung versucht worden. — Weit günstiger lautete noch das Urtheil der „Vorstadt-Zeitung“. Sie sagte: „Es ist nicht zu verkennen, daß mehrere Bestimmungen des Uebereinkommens wertvolle und gewichtige Zugeständnisse bedeuten, welche die Staatsbahn zum Baue mehrerer Strecken der böhmisch-mährischen Transversalbahn auf sich genommen hat. Die Regierung hat da das Mittel gefunden, sich ohne Inanspruchnahme des Staatsschatzes den Bau dieser wichtigen Linien zu sichern, und damit ist zugleich auch der Bau der ganzen böhmisch-mährischen Transversalbahn un-

endlich erleichtert. Nicht minder große Wichtigkeit wohnt aber der Bestimmung inne, durch welche der Staatsverwaltung das Pécagerecht für die Strecke Brunn-Wien und für die nördlich anschließenden Theile gesichert wird, so daß die Staatsverwaltung, wenn sie in den Besitz oder in den Betrieb einer Böhmien in nordöstlicher Richtung durchziehenden Bahn gelangt, über ein geschlossenes Verkehrsgebiet verfügt. Von diesen höheren Gesichtspunkten aus wird das Uebereinkommen zu beurtheilen sein, und diese Bestimmungen sind es, welche demselben die Signatur verleihen. Anerkannt muß noch werden, daß die Vertreter des Handelsministeriums speciell die Interessen der Stadt Wien durch Sicherung stark reducirter Tarife von Consumartikeln, die für die Approvisionnement Wiens von Bedeutung sind, zu wahren vollauf bestrebt waren.“ — Wir sind begierig, ob die „Deutsche Zeitung“ in dieser Aeußerung des ihr politisch gesinnungsverwandten Blattes nicht eine „officiöse Inspiration“ erblicken wird.

Die „Presse“ bespricht den Geschäftsbericht der Direction für Staatsbahn-Betrieb pro 1882 und bemerkt: „Das überraschend günstige Resultat, welches die westlichen Staatsbahnen schon im ersten Jahre erzielt haben, ist wohl eine glänzende Widerlegung jener, welche die Verstaatlichung der Eisenbahnen aus dem Grunde bekämpften, weil sie dem Staate die Fähigkeit absprachen, ein geschäftliches Unternehmen rationell zu betreiben. So sind denn auch die letzten Zweifel, welche in betreff des finanziellen Erfolges des Staatsbahnsystems gehegt werden mochten, beseitigt. Der Staat, der unter einer zum Theile unfruchtbaren Subventionslast leidet, wird nun in die Lage kommen, diese Last zu verringern und ein über die ganze Monarchie sich verbreitendes Staatsbahnnetz zu schaffen, das fruchtbringender für den Staat, fruchtbringender für den Steuerträger sich gestalten wird.“

Die bevorstehenden Neuwahlen für den böhmischen Landtag absorbieren fortgesetzt das Interesse der politischen Kreise. Das „Prager Abendblatt“ schreibt: „Die Prophezeiungen der oppositionellen Blätter bezüglich der heißen Kämpfe, die in der diesjährigen Landtagssession angeblich bevorstehen, dürften zusehender werden. Denn auf czechischer Seite wird fortwährend zur Mäßigung gemahnt. Die neuliche Mahnung des „Pötkol“ fand auch in allen Wiener Blättern Beachtung. Aehnlich läßt sich die „Politik“ vernehmen, indem sie den Wunsch ausdrückt, daß bei den bevorstehenden Wahlreden und Wahlprogrammen „das rechte Maß nicht überschritten, daß keine eiteln Hoffnungen genährt, keine ideale, illusionistische, sondern praktische Politik getrieben werde“. Nur durch die Anstrengung von praktisch erreichbaren Zielen werde das böhmische Volk von seiner politischen Reife Zeugnis ablegen und seinem wahren Vortheile gemäß handeln.“ Das „Prager Abendblatt“ schließt seine Auseinandersetzungen mit den Worten: „Wenn in der That auf beiden Seiten weise Mäßigung herrschen wird, dann dürfte trotz allem und allem der Tag nicht gar so fern sein, an welchem die beiden feindlichen Brüder einander wieder finden und sich die Hände reichen werden zu beiderseitigem Heile nach dem Wunsche aller, deren Herzen warm schlagen nicht bloß für das Stammesinteresse, sondern auch für das gemeinsame Vaterland.“

Aus der Jugendzeit des Erzherzogs Karl.

Vortrag,

gehalten in der feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften am 30. Mai 1883

von Heinrich Ritter v. Reibberg,

wirklichem Mitgliede der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. (Fortsetzung.)

Wirklich besserte sich gerade damals die Gesundheit Karls zusehends. „In der That“, schreibt der Erzherzog (29. Februar 1788) an seinen Bruder Franz, „in der That bin ich viel stärker geworden, und mein Eifer, mich ganz für den Dienst Sr. Majestät aufzuopfern, nimmt täglich zu. Dieses ist der Gegenstand von vielen meiner Gedanken, und du kannst kaum glauben, mit welchem Schmerze ich alle Nachrichten von der Armee erfahre, besonders wenn ich nachdenke, daß sich nun die Gelegenheit zu entfernen scheint, bald Sr. Majestät dem Kaiser die Aufrichtigkeit dieser Gesinnungen, die Dankbarkeit für alle diejenigen Gnaden, so er bisher für uns gehabt hat, und meinen Dienst-eifer beweisen zu können. Wenn ich andererseits überdenke, daß Heinrich IV. mit dreizehn Jahren der Schlacht bei Farnac beigewohnt hat, daß das Militär dasjenige Metier ist, zu welchem ich seit meiner Jugend eine ordentliche Leidenschaft gehabt habe, daß dieses die beste Gelegenheit ist, in welcher man es unter so einem Meister, als Sr. Majestät ist, lernen könnte, so blutet mir gänzlich das Herz.“

Den Frühling brachte Karl zur Stärkung seiner Gesundheit bei den Eltern in Castello zu. Bücher und Meister waren in Florenz geblieben, und Karl prome-

nierte fleißig zu Fuße und zu Pferde, oft sechs bis sieben Stunden des Tages. Im Juni treffen wir ihn mit seinen älteren Geschwistern in den Bädern von Pisa. Von da machten sie einen Ausflug nach Lucca, das damals noch eine selbständige Republik war, um das Aufsteigen Lunardis in einem Luftballon zu sehen. Wohl mißlang der Versuch, aber die Prinzen ergötzten sich an den Sehenswürdigkeiten der Stadt und im Umgange mit dem dortigen Adel, „welcher voll guter Art und ohne Seccatur“ ist. Im Sommer lehrte Karl mit den Geschwistern aus den Bädern nach Florenz zurück.

Den Winter brachte man in Pisa zu. Die Prinzen genossen in vollen Zügen die Freuden des Carnevals, bis der Tod des Königs von Spanien diese Feste unterbrach. Doch wurden darüber ernstere Beschäftigungen nicht versäumt. Die Erzherzoge legten eine Sammlung von Kupferstichen und Karten an. Auch suchten sie ihre Collection von lateinischen und griechischen Classikern zu ergänzen. Sie spielten fleißig Clavier, und ihr Bruder Franz sendete ihnen aus Wien die neuesten Sonaten von Mozart und Kozeluch. Daneben waren Pleyel, Cimarosa und Paesello ihre Lieblingsautoren.

Manfredini war es, der den Großherzog bewog, an gewissen Tagen bei den Erzherzogen sogenannte Conversationen, wie sie damals in Italien sehr beliebt waren, zu veranstalten, d. i. Gesellschaften, zu welchen durch Geist und Charakter ausgezeichnete Männer, namentlich hervorragende Gelehrte, geladen wurden. Solche Conversationen hatten in den letzten Jahren öfters stattgefunden, und auch jetzt, in der Fastenzeit 1789, ist von dergleichen die Rede. „Die Gesell-

schaften (im Adelscasino) sind sehr zahlreich und munter. Zweimal die Woche gehen wir hin, einen Tag haben wir Concert und die anderen drei Tage Gesellschaft von Professoren bei uns. So bringen wir unsere Abende zu, das übrige des Tages mit Lesung guter Bücher, mit eigenen Aufsätzen und Bewegung.“ Noch ist aus der Feder Karls ein derartiger Aufsatz über die Theorie der Hitze erhalten.

In Florenz, wohin die Brüder nach einem Ausfluge nach Livorno Anfangs Mai zurückkehrten, trafen sie mit ihrem „liebsten“ Schwager, dem Prinzen Ferdinand von Württemberg, zusammen. Auch sonst verkehrten sie viel mit durchreisenden Fremden, namentlich mit dem Cardinal Lomenie de Brienne, der sich damals in Florenz aufhielt. Sie fanden seine Gesellschaft sehr anregend und sprachen viel mit ihm und Manfredini über die französische Revolution. Besonders Karl scheint an dergleichen Gesprächen eifrig theilgenommen zu haben; wenigstens schrieb er noch nach Jahren die Worte nieder: „Von allen neueren Geschichten studiere ich die französische am liebsten, weil ich in selber von den reinsten bis zu den verdorbensten Sitten, von der wildesten Barbarei bis zu der größten Ausbildung, von der rohesten Unthat und den feinsten Hofintriguen bis zur reinsten, entschlossensten Aufopferung, bis zur edelmüthigen Offenheit alles finde, was die verschiedenen Stufen bezeichnet, auf welchen die Menschheit stand.“

Den Winter 1789 bis 1790 brachten die älteren Erzherzoge wieder in Pisa zu. Die Stadt war mit französischen Flüchtlingen überfüllt. Hier sahen sie die verwitwete Markgräfin von Vaireuth und den sechsten Sohn des Königs von England August Friedrich, mit

Die „Schlesische Zeitung“ bespricht den Wahlausruf der conservativen Partei des böhmischen Großgrundbesitzes und constatirt, daß sowohl aus den Unterschriften dieses Aufrufes als aus der beigefügten Candidatenliste hervorgehe, daß der böhmische Großgrundbesitz nicht nach dem Maßstabe der Nationalität beurtheilt werden könne, er scheide sich nicht in nationale, sondern in politische Parteien. „Immerhin — so heißt es weiter — macht die Candidatenliste des conservativen Großgrundbesitzes den Eindruck, daß er, wenn er bei den Wahlen die Majorität erzielt, im böhmischen Landtage vermittelnd auftreten wird. Darauf ist wohl auch die Mäßigung zurückzuführen, welche die altczechischen Blätter jetzt an den Tag legen, indem sie versichern, daß die Czechen keine Revanchepolitik treiben wollen und die czechische Majorität im böhmischen Landtage nie die Unterdrückung des Deutschthums in Böhmen bezwecken wird.“

Von den Landtagen.

Der Gemeinde- und Verfassungsausschuß des niederösterreichischen Landtages, welcher in seiner letzten Sitzung den principiellen Beschluß auf Herabsetzung des Censur für die Landtagswähler gefaßt hat, setzte am 4. d. M. nachmittags um 5 Uhr die Berathung über eine Reihe von Gesuchen, betreffend Gemeindezuschläge und Zinskreuzer fort. Zur gleichen Stunde trat der Schulausschuß zusammen, um den Bericht des Landesauschusses über das Resultat der Enquete zur Hebung und Reorganisation des landwirtschaftlichen Unterrichtswesens in Berathung zu ziehen.

Der Tiroler Landtag wurde am 4. d. M. unter Hoch-Rufen auf Se. Majestät den Kaiser in herkömmlicher Weise eröffnet. Der Statthalter Baron Widmann stellte dem Landtage den neuernannten Landeshauptmann Dr. Ritter von Rapp vor, welcher eine kurze Begrüßungsansprache hielt. Sonst trug die Sitzung einen formellen Charakter. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag, den 7. d. M., statt.

Vom Ausland.

Der deutsche Reichstag hat am 2. d. M. den neuen Handelsvertrag mit Italien angenommen. Bei der Debatte erklärte auf eine Anfrage Barths der Staatssekretär Burchard, das Streben der deutschen Industrie sei nicht sowohl auf eine allgemeine Herabsetzung der italienischen Eingangszölle als vielmehr darauf gerichtet, ihre Erzeugnisse mit denen anderer Länder gleichberechtigt auf den italienischen Markt gelangen zu lassen. Diese Forderung sei durch die Clausel der meistbegünstigten Nation erfüllt. Eine entschieden günstige Einwirkung auf die Handelsbeziehungen zu Italien werde die Gotthardbahn üben, namentlich den deutschen Rohproducten einen neuen Markt eröffnen. Auf die Anfrage Barths, ob in den Vertragsverhandlungen mit Spanien an den Ausschluß Hamburgs und Bremens von der Geltung des Vertrages gedacht sei, lehnte Burchard die Antwort ab, weil die Verhandlungen noch schweben.

Die von der belgischen Regierung eingebrachten und für dringlich erklärten Steuervorlagen sind von der zweiten Kammer mit 50 gegen 39 Stimmen und vom Senate mit 33 Stimmen gegen eine genehmigt worden und am 1. d. M. als Gesetz in Kraft ge-

treten. Ebenso hat der Senat mit 40 gegen 20 Stimmen dem Gesetze zugestimmt, welches in den vlämischen Theilen des Königreiches den Mittelschulen die Anwendung der vlämischen Sprache gestattet.

Im englischen Unterhause brachte am 1. d. M. Sir W. Barttelot das gegenwärtige Rekrutierungssystem und die kurze Dienstzeit zur Sprache, welche er als die Ursache des unbefriedigenden Zustandes der Armee bezeichnet. Der Marquis von Hartington stellte in Abrede, daß das System der kurzen Dienstzeit sich als eine verfehlte Maßnahme erwiesen habe. Die Verbrecben in der Armee zeigten während der letzten fünf Jahre eine beständige Abnahme, und die Anwerbungen erwiesen sich erst im Vorjahre als unzureichend. Ein neuerlicher und plötzlicher Systemwechsel sei darum weder geboten noch gerathen. Die Regierung habe jedoch Maßnahmen getroffen, um den Uebertritt von der Linie in die Reserve zu hemmen. Es werde beabsichtigt, den Soldaten, die in Indien dienen, eine große Prämie zu geben, um sie zum Verbleib im activen Dienste zu bewegen, und zum gleichen Behufe sollen auch im Vereinigten Königreiche selbst in gewissen Fällen Prämien ertheilt werden. Weiter soll fortan die Anwerbung für zwölf Jahre erfolgen, von denen drei in der Linie und neun Jahre in der Reserve abzudienen wären, und würde den Leuten die Wiederanwerbung in jeder beliebigen Zeit freigestellt werden.

Die russische Presse beschäftigt sich angelegentlich mit dem Krönungsmanifeste und den kaiserlichen Rescripten: Die „Sowr. Izwestija“ betrachten die Rescripte in ihrer Gesamtheit als ein Regierungsprogramm, dessen Hauptziel in den Worten „Pacification aller Unruhigen“ ausgedrückt liege. „Keinerlei Erweiterung irgend welcher Rechte — sagt das genannte Blatt — verspricht das Manifest, bezeichnet aber als Aufgabe der Regierung die Wahrung der schon gewährten Rechte und gleichzeitig die Festigung der Gerechtigkeit und Rechtlichkeit.“ Die „Pet. Wjed.“ schreiben u. a.: „Im allgemeinen geht durch alle Rescripte und Handschreiben die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit friedlicher Entwicklung auf allen Gebieten des Staatslebens. In den Rescripten an den Präsidenten des Reichsrathes Großfürsten Michael, den Grafen Pahlen und den Staatssekretär Rakanow erklärt der Kaiser von den Stufen des Thrones herab, daß er, „eine unparteiische, allseitige Erörterung der Gesetze“ schätzend, die „Nothwendigkeit entsprechender Vervollkommnungen in der Gesetzgebung“ anerkenne, zugleich äußert er den Wunsch, den Wirkungskreis des Reichsrathes noch zu erweitern, indem er dem Großfürsten Befehl ertheilt, den Berathungen des Ministercomités beizuwohnen. Vervollkommen heißt so viel, als das Bestehende verbessern, in dem Sinne und Geiste zu verbessern, wie es gegeben ist und im Leben wirkt. Das besagt, daß alle in Rußland eingeführten neuen Reformen: die Gerichtsreform, die Reform der Bauernverhältnisse, die Landschaftsreform u. a., verbessert, in ihrem Geiste, in ihrer ursprünglichen Richtung aber unverrückt bleiben sollen.“

Die Ausgaben für Reinigung der Nilia-Mündung sind, wie russische Blätter berichten, auf 4500000 Rubel veranschlagt. Die Arbeiten werden, den Bestimmungen der Londoner Conferenz zufolge, im Jahre 1888 beendet sein.

dem sie nach Livorno giengen, um eine englische und holländische Escadre zu sehen und einem Ballé beim englischen Consul beizuwohnen. Die Nachrichten aus Wien, wo der Kaiser im Sterben lag, riefen in der großherzoglichen Familie eine gedrückte Stimmung hervor. Sein Tod wurde für die jungen Prinzen entscheidend. Der Großherzog eilte mit Manfredini nach Wien; sie selbst kehrten nach Florenz zurück, wo man die Anstalten zur Abreise traf. Diese erfolgte im Mai. Am 13. Mai (Christi Himmelfahrts-Tage) traf Karl wohlbehalten in Wien ein. Es herrschte damals der Keuchhusten in der Stadt, und auch Karl wurde von demselben befallen, und zwar so heftig, daß man um sein Leben besorgt war. Doch wurde er geheilt und erholte sich in einigen Wochen vollständig wieder.

In Wien wurden die militärischen Studien in Angriff genommen. Der spätere General Maillard, ein Franzose von Geburt und geschätzter Militär-Schriftsteller, unterrichtete den Erzherzog in der Befestigungskunst. Im Winter 1790 bis 1791 hielt Mack, damals Oberstlieutenant, den Erzherzogen Karl und Josef Vorträge über die Geschichte des letzten Türkenkrieges. Daneben wohnte Karl auf Anordnung seines Vaters den Rathsitzungen der böhmischen und ungarischen Hofkanzlei und des Hofkriegsrathes bei. Am 19. September 1790 wurde ein dreifaches Familienfest begangen. An diesem Tage fand in der Augustinerkirche zu Wien durch den Cardinal Erzbischof Migazzi zuerst die Trauung der Prinzessin Marie Clementine mit dem Erbprinzen von Neapel, hierauf die des Erzherzogs Franz mit der Prinzessin Marie Theresie von Neapel, endlich die des Erzherzogs Ferdinand mit der Prinzessin Lubovica statt. Erzherzog Karl vertrat bei

diesem Acte den abwesenden Erbprinzen von Neapel. Drei Tage danach (21. September) wurde ihm zugleich mit seinen Brüdern Leopold und Josef und dem Prinzen Anton von Sachsen von seinem Vater das goldene Vließ verliehen. Bald danach (23. September) begleitete er den Vater zur Kaiserkrönung nach Frankfurt.

Auch Herzog Albert und dessen Gemahlin, die Erzherzogin Marie Christine, waren zur Kaiserkrönung eingeladen und trafen mit Leopold und dessen Familie in Aschaffenburg zusammen (30. September). Nach jahrelanger Trennung sah hier Marie Christine ihren Liebling Karl zum erstenmale wieder. Sie hatte ihn bei der ersten Begegnung in ihr Herz geschlossen und nicht wieder vergessen. „Die Idee, Karl zu besitzen“, sagt sie, „war mein Wunsch seit fünfzehn Jahren, seit meinem Aufenthalte in Toscana, zur glücklichsten Zeit meines Lebens. Seither haben mein Gemahl und ich uns darüber, daß uns selbst keine Kinder beschieden waren, mit jenem Gedanken getröstet.“ Marie Christine und ihr Gemahl hatten schon früher die Absicht ausgesprochen, Karl zu sich zu nehmen, und die Großherzogin begünstigte diesen Wunsch; jezt trugen sie dem Kaiser neuerdings die Bitte vor, ihnen für den Fall ihrer Rückkehr in die Niederlande denselben zu überlassen. Sie wollten ihn adoptieren und seine Erziehung vollenden; einst sollte er ihnen in der Statthaltertschaft der Niederlande folgen. Leopold willfahrte ihrer Bitte. Hierauf reiste die ganze Familie nach Frankfurt ab, wo am 9. October die Krönung Leopolds zum römisch-deutschen Kaiser stattfand.

Am 15. November wurde Leopold zu Prefsburg zum Könige von Ungarn gekrönt. Es war dies ein nicht minder glänzendes Schauspiel als jenes der Krö-

Tagesneuigkeiten.

— (Isabella von Oesterreich Königin von Dänemark.) Vor kurzem wurden in der alten Abteikirche zu St. Peter in Zwynærde bei Gent auf Betreiben des dänischen Hofes die sterblichen Ueberreste der Königin Isabella von Dänemark gehoben, um über Antwerpen nach Odense in Dänemark gebracht und dort neben dem Sarge Christians II., des Gemahls dieser Königin, wieder beigelegt zu werden. Königin Isabella war die Tochter Philipps des Schönen, Erzherzogs von Oesterreich, und Johanna von Castilien, die Schwester Kaiser Karls V. und Enkelin Kaiser Max' I. gewesen und am 18. Juli 1501 zu Brüssel geboren worden. 1514 wurde sie mit König Christian II. von Dänemark vermählt, der durch den Abfall Schwedens und seine eigene spätere Gefangenschaft in der Geschichte bekannt ist. Er hatte 1523 mit seiner Familie vor einem Aufstande, an dessen Spitze sich sein Oheim Herzog Friedrich von Schleswig gestellt hatte, flüchten müssen und sich nach den belgischen Niederlanden gewendet, wo Margaretha von Oesterreich als Statthalterin ihres Neffen Karl V. regierte. Dort starb Königin Isabella schon im Jänner 1525, in Dänemark vom ganzen Volke betrauert, das sie zur Rückkehr hatte einladen lassen, mit der Botsage, sie als rechtmäßige Königin anzusehen und zu ehren. Sie hatte aber erklärt, ihr Schicksal nicht von dem ihres Gemahls trennen zu wollen, obchon dieser, „der Böse“ zubenannt, ihrer wenig würdig war. Bei einem Versuche, sein Land wieder zu erobern, ward er 1532 gefangen und bis zu seinem Tode in Haft gehalten. Die Königin war in der obgenannten Abteikirche beigelegt worden und dort wurden ihre Ueberreste auch in einem Zinkfarge vorgefunden. Ein ihr gesetztes Grabdenkmal war in der Reformationszeit von den Bilderstürmern zerstört worden und wurde später durch ein anderes ersetzt.

— (Prinzessin Marianne der Niederlande.) Der Tod der Prinzessin Marianne der Niederlande kam, wie der „Nij. C.“ meldet, umso überraschender, als in den letzten Tagen vorher sich Anzeichen der Besserung in dem Befinden der Prinzessin bemerkbar gemacht hatten. In ihrer Umgebung befand sich schon seit einiger Zeit ihre Tochter nebst Enkelin, die Prinzessin Alexandrine, verwitwete Herzogin von Mecklenburg-Schwerin, und deren Tochter Prinzess Charlotte; ihr Sohn, Prinz Albrecht von Preußen, hatte noch kurz vor seiner Moskauer Krönungsfahrt auf Reinhardtshausen gewiekt. Die hohe Frau zeichnete sich durch große Wohlthätigkeit aus. Das hinterlassene Vermögen wird auf 40 Millionen Gulden geschätzt. Es gehört dazu das Schloß in Erbad mit der weltberühmten Gallerie berühmter Meister, ferner eines der herrlichsten und wertvollsten Weingüter des Rhein-Gaues, Rheinhardtshausen mit dem „Marco-Brunnen“, endlich Camenz in Schlesien und Boburg in Holland.

— (Die Hauslab'sche Sammlung.) Die Erbin des Feldzeugmeisters Hauslab hat für die hinterlassenen Sammlungen Hauslabs 160000 Gulden verlangt. Es wird nun in Wien die Bildung eines Comités befürwortet, welches diesen Betrag aufbringen soll, um die berühmte Sammlung für Wien zu erhalten. Würde dies gelingen, so fände später eine Theilung der Sammlungen statt, so daß die kartographischen Objecte dem Kriegsministerium, die Wiennensia jedoch der Stadt Wien zufielen. Selbstverständlich ist das vorläufig nur ein Project.

Das sicilische Königspaar, die Erzherzoge — darunter auch Karl — Marie Christine und ihr Gemahl wohnten derselben bei, alle in ungarischer Tracht.

Mittlerweile eilte die Revolution in Belgien ihrem Ende entgegen. Im October fand der Congress in Haag statt, der die Pacification der Niederlande vermitteln sollte. Als das von dem Congresse in Haag gebilligte Manifest Leopolds vom 14. October von dem belgischen Nationalcongresse zu Brüssel verworfen wurde, ließen die Mächte dem Kaiser freie Hand. In Brüssel herrschte eine schwüle Stimmung. Auf den Straßen mochte das Volk. Der Einmarsch der Kaiserlichen in Belgien stand bevor. Am 21. November der Mitternacht lief der letzte Termin ab, der den Rebellen gesetzt war. Seit drei Tagen war der Congress in Permanenz. Widerstand erschien unnütz, einfache Unterwerfung bei der fieberhaften Erregung der Menge unmöglich. Da wurde in der Abendsitzung des Congresses als einziger Ausweg der Antrag gestellt und zum Beschlusse erhoben, Erzherzog Karl zum erblichen Großherzog von Belgien auszurufen. Sofort giengen zwei Deputierte an Feldmarschall Bender, den Commandanten der österreichischen Truppen ab, um von ihm die Sistierung des Einmarsches zu verlangen, bis der Kaiser von der Wahl des Erzherzogs in Kenntniß gesetzt sein und seine Entschlüsse bekannt gegeben haben würde. Aber die Deputierten wurden durch die österreichische Vorpostenkette nicht mehr durchgelassen und kehrten unverrichteter Sache nach Brüssel zurück. Bender überschritt die Grenze und rückte am 2. Dezember in die Hauptstadt Belgiens ein.

(Fortsetzung folgt.)

(Aus Triest.) Sr. Majestät Corbette „Donau“ ist aus Fasana in Triest angelangt. — Wie aus Berlin gemeldet wird, werden sich in den nächsten Tagen deutsche Marine-Officiere nach Triest begeben, um den Festlichkeiten, welche aus Anlaß der vom 15. bis 25. Juni während der Anwesenheit des englischen Panzergeschwaders im Schlosse Miramare stattfinden werden, beizuwohnen.

(Aus dem Vatican.) Wie aus Rom telegraphirt wird, empfing Se. Heiligkeit der Papst den Erzbischof von Zara, Msgr. Maupas, in besonderer Audienz. — Die ruthenischen Bischöfe Galiziens schickten den Pfarrer Paschis nach Rom, damit er sie bei der Revision der ruthenischen Liturgie verrette.

(Fischerei-Congress.) In Verbindung mit der Fischerei-Ausstellung wird in London am 18. d. M. ein internationaler Fischerei-Congress eröffnet werden. Die Eröffnungsrede wird Prof. Huxley halten. Nach ihm wird der Prinz von Wales einen vom Herzog von Edinburgh verfaßten Bericht über die Seefischerei und die Fischereibevoölkerung im Vereinigten Königreiche verlesen, welchen der Herzog für den Congress ausgearbeitet und vor seiner Abreise nach Rußland in die Hände des Prinzen von Wales gelegt hat.

(Extrahierung von Blumengerüchen.) Eine solche kann nach Angabe von J. Janos in den „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen“ auf folgende einfache Art vorgenommen werden. Aus Zinkblech werden beliebig große Cassetten, ähnlich jenen der Pektographen-Cassetten, angefertigt und mit dem vollständig weißen und geruchlosen Pflanzenfette Virginia, nachdem selbes im Dampfbade oder über gelindem Feuer zerschmolzen ist, halb voll gegossen und erstarren gelassen. Die wohlriechenden Blüten werden in den unteren Kästen, und zwar so eingelegt, daß der Blumenkelch nach oben gerichtet ist, und läßt man 72 Stunden diese Cassette geschlossen. Nach dieser Zeit ist der Geruch der Blumen erschöpft und das Fett mit demselben imprägniert. Mit frischen Blumen wird diese Operation so lange fortgesetzt, als überhaupt frische Blumen zu haben sind. Auf diese Art erhält man Pomaden, die vollkommen weiß sind, vom herrlichsten Blumengeruche, und die niemals ranzig werden. Werden diese Pomaden mit absolutem Alkohol extrahiert, so liefern selbe die so beliebten französischen Extrakte. Bei Anwendung von Del werden Holzrahmen verfertigt, nach Art der Tenakel, mittelst Drahtgaze bei jedem ein Boden angebracht und mit in das feinste Olivenöl getauchten Flanellstücken belegt. Hierauf werden die Blüten, ebenfalls mit den Kelchen nach oben gerichtet, auf die Flanellstücke gelegt und so lange darauf gelassen, bis sie durch frische Blüten ersetzt werden können. Dies wird durch längere Zeit fortgesetzt. Schließlich werden die mit dem Blumengeruche imprägnierten Flanellstücke unter eine Schraubenschraube gebracht und das parfümierte Del daraus abgepresst.

Locales.

(Preßiren-Denkmal in Belde.) Am Ende dieses Monats oder zu Anfang des nächsten wird in Belde ein Denkstein für Preßiren in feierlicher Weise enthüllt werden. Derselbe wird an der Kreuzung der Fahrstraße zum Schloß und des Weges zur Pfarrkirche zu stehen kommen. Den betreffenden Grund hat über Anregung des Herrn Dr. Mosché der Besitzer Herr Nikli auf das freundlichste und unentgeltlich abgetreten.

(Große Feuersbrunst.) Man schreibt aus Gottschee: Am 19. v. M. brach in der Schweinstalung des Besitzers Michael Lauric zu Arcala Feuer aus, welchem eine Reihe von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden zum Opfer fielen. Es brannten, da zur Zeit des Ausbruches des Feuers keine Leute zur Bekämpfung desselben zugegen waren und überhaupt Mangel an Wasser herrschte, 5 Wohn- und 10 Wirtschaftsgebäude ab, und zwar jene des Michael Lauric Nr. 21, des Gemeindevorstehers Anton Campa, welchem auch die sämtlichen Habseligkeiten und Wirtschaftsgeräte verbrannten, ferner des Georg Knaus Haus-Nr. 19, Josef Debeljak Haus-Nr. 42, des Johann Arko Haus-Nr. 22 und des Anton Perjatelj Haus-Nr. 55, und es wird der durch das Feuer angerichtete Gesamtschade auf 5010 fl. bewertet. Von den Verunglückten waren Michael Lauric mit 750 fl., Anton Campa mit 750 fl., Georg Knaus mit 1000 fl., Josef Debeljak mit 400 fl. und Johann Arko mit 500 fl., dagegen Anton Perjatelj gar nicht versichert. Menschenleben ist keines zu beklagen und giengen auch keine Hausthiere zugrunde.

(Unbestellbare Briefpostsendungen.) Seit 21. Mai l. J. erliegen beim hiesigen k. k. Postamte nachstehende unbestellbare Briefpostsendungen, über welche die Aufgeber verfügen können, u. zw. an: Ravšek Reza in Jagarsti Verh., Sohering Ignaz in Pörtlach, Bausführer der Actienbrauerei in Udine, Bojz N. in Dolensjavas, Dr. Balogh Koloman in Certanovec, Brezovšek Eva in Triest (Aufgeber: Graul), Dollenz Valentin in St. Marein bei Erlachstein, Eder F. in Wien, Eichinger Anna in Wiener-Neustadt, Fait (Goit) Josefina in Belovar (drei Briefe), Ferjan Josef in Severin, Grilz Ludwig in Wien, Pitti Ludwig in Bieng, Stel

Franz in Sagor, Klinic Johann in Oberloitsch, Kovaz Johann in Triest, Kurnit Ferdinand in Stein, Kočnik Franz in Divazza. — Seit 22. Mai: Szith Mathias in Dimburg, Seidl, Seminar-director in Reichenbach, Schiffer Anna in Luftthal, Surz Vincenz in Rudolfswert, Sturm Anna in Petrinia, Stofzo Josef in Vittai, Weinhardt Josefina in Friedau, Weiß Theodor in Berlin, Wieschnitz Gustav in Graz, Wlaker Johann in Laib bei Steinbrück, Znidarsic Ursula in Reuziano, Constantin Georg in Bosnien, Burger Barth. in Graz, Correspondenzkarte ohne Adresse, Unterschrift: „Valentin“.

(Aus den Nachbarländern.) Aus Graz schreibt man: Anlässlich der bevorstehenden Habsburg-Feier werden die Nachkommen jener steiermärkischen Adelsgeschlechter, welche vor sechshundert Jahren dem österreichischen Herrscherhause gehuldigt, Sr. Majestät dem Kaiser eine künstlerisch ausgestattete Huldigungsadresse überreichen. Von den damals bei der Huldigung vertretenen Familien bestehen heute in Oesterreich nur mehr sechs. Die an der bevorstehenden Feier sich so betheiligenden Adelsgeschlechter sind die Fürsten Windisch-Grätz, Trautmannsdorff, die Grafen Herberstein, Stubenberg, Wurmbrandt und die Reichsfreiherrn v. Teuffenbach zu Tiefenbach und Maßweg.

Der Cillier Gemeinderath hat für die Feier am 2. Juli d. J. Folgendes vereinbart: Tagveille, Beschlagnung der Stadt in den Landesfarben, solenner Festgottesdienst und nach demselben ein Schulfest der städtischen Lehranstalten in der Turnhalle, bei dem nebst einer Allegorie patriotische Lieder und Declamationen zum Vortrage gelangen. Betreffs des am 11. Juli erfolgenden Eintreffens Sr. Majestät des Kaisers in Cilli wurde beschlossen: Bekrönung und Beschlagnung der Häuser, Errichtung von Flaggenstangen vor dem Bahnhofe. Der Gemeinde-Ausschuß der Stadt, umgeben von einem Kranze festlich gekleideter Frauen und Mädchen, nimmt auf dem Perron des Bahnhofes, woselbst sich auch die übrigen öffentlichen Corporationen oder deren Deputationen einfinden, Aufstellung. Im Vestibule des Bahnhofes werden die Schulfrauen postiert. Vor dem Bahnhofe stehen die männliche Schuljugend, die Feuerwehr und Veteranenvereine sowie die diversen auswärtigen Deputationen. Nach der Begrüßung und Vorstellung auf dem Perron erfolgt programmgemäß die Fahrt Sr. Majestät und des Gefolges in von der Stadt beigestellten Wagen nach dem Glacis zur Besichtigung der Garnison. Nach derselben, welche ungefähr 20 Minuten dauern dürfte, findet die kaiserliche Besichtigung des Gifela-Spitales statt. Hierauf erfolgt die Rückfahrt des Monarchen nach dem Bahnhofe. Während der zweistündigen Anwesenheit Sr. Majestät bleiben sämtliche Geschäftslöcalle geschlossen, desgleichen jeder Wagenverkehr eingestellt.

(Literatur.*) Nr. 35 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“, Dresden, Klosterstraße Nr. 5 (Preis vierteljährlich 1 Mark), enthält: Unsere Muttersprache. — Goldbrüner. — Badereisen. — Hinter den Coulissen. — Hausmusik. — Geh fleißig um mit deinen Kindern. — Blumensprache. — Liebenswürdige Rothköpfe. — Indianische Kinder. — Für den Erwerb. — Unsere Kinder. — Hausdoctor. — Hausmittel. — Die Wäsche. — Der Keller. — Für die Küche. — Räthsel. — Fernsprecher. — Echo. — Briefkasten der Schriftsteller. — Anzeigen. — Probenummer gratis in allen Buchhandlungen.

* Alles in dieser Rubrik Angezeigte ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Damera.

Neueste Post.

Wien, 5. Juni. (Wiener Abendpost.) Heute mittags 1 Uhr fand in Gegenwart Sr. k. und k. Apostolischen Majestät die Schlussfeier der auf der Türkenchanze erbauten und vollkommen neu eingerichteten Sternwarte statt. Die Ansprache des Directors Weiß geruhten Sr. k. und k. Apostolische Majestät mit folgenden Worten zu erwidern: „Es freut Mich, der Schlussfeier einer Anstalt beiwohnen zu können, die nach den Anforderungen der modernen Wissenschaft eingerichtet ist und die, wie Ich erwarte, dem Vaterlande zur Ehre gereichen wird.“

Original-Telegramm der „Laib. Zeitung.“

Berlin, 6. Juni. Die kirchenpolitische Vorlage, aus sechs Artikeln bestehend, hebt die Anzeigepflicht auf; sie setzt das Einspruchsrecht des Staates fest für Uebertragung der Seelsorgeämter, deren Inhaber unbedingt abberufen werden dürfen, und für Anordnung einer Stellvertretung oder Hilfeleistung im geistlichen Amte, Pfarramtsverweiser ausgenommen. Die Vorlage regelt weiters die Kompetenz der Kirchengerichtshöfe. Der wieder herzustellende Artikel des vorjährigen Gesetzes betreffs Einspruches bestimmt, daß die Vorschrift des Zulagegesetzes von 1880 über Straffreiheit geistlicher Amtshandlungen für alle geistlichen Aemter, ob sie besetzt sind oder nicht, zur Anwendung gelangt.

Triest, 5. Juni. Heute vormittags hat im Lloyd-Arsenale der Stapellauf des Lloyd-Dampfers „Titania“ in Anwesenheit des Statthalters Baron Pretis, der Behörden und eines zahlreichen Publicums stattgefunden.

Berlin, 5. Juni. Die „Nordd. allg. Ztg.“ ist ermächtigt, die Blätternotiz von einem angeblichen Aussprüche des Reichskanzlers Fürsten Bismarck, daß an die Auflösung des Reichstages sich eine Tragödie oder eine kleine Tragödie knüpfen könne, für eine Erfindung zu erklären. Der Reichskanzler habe weder diese noch eine ähnliche Aeußerung gethan und habe das Wort Tragödie seit Jahresfrist nicht ausgesprochen. Ebenso sei die Journalmeldung aus der Luft gegriffen, daß der Reichskanzler vor längerer Zeit von einem namhaften Rechtsgelehrten ein Gutachten darüber gefordert habe, ob und wie jener Bundesvertrag lösbar sei, auf welchem die Reichsinstitutionen beruhen.

Moskau, 5. Juni. Die Jubiläumsfeier der von Peter I. errichteten Garderegimenter Preobraschenski und Semenow wurde durch die Nagelung der neuen Fahnen von der gesammten kaiserlichen Familie eingeleitet. Sodann begab sich der Hof nach dem Sokolniki-Park, wo unter den Klängen aller Musikcorps die festliche Speisung der Mannschaft stattfand. Das Kaiserpaar machte mehrere Rundgänge durch die Tafelreihen und wurde überall enthusiastisch begrüßt.

Moskau, 5. Juni. Der gefrige bal paré im Krem-Balaste ist glänzend ausgefallen. Man sah prachtvolle Toiletten, und wurde viel getanzt. Das Kaiserpaar verweilte längere Zeit daselbst. — Zur Jubelfeier der Garderegimenter trug die Kaiserin eine Toilette in den Farben des Preobraschenski-Regiments (weiß, roth, golden) mit Kragen und Aufschlag wie die Officiere. Der Kaiser hatte gleichfalls die Uniform des Preobraschenski-Regiments angelegt, während Großfürst Bladimir in der Uniform des Semenow'schen Regiments erschien. Das Preobraschenski-Regiment nahm die Aufmerksamkeit der Kaiserin mit enthusiastischen Rundgebungen auf. Die Troika, in welcher das Kaiserpaar zurückkehrte, war mit prachtvollen Bouquets förmlich angefüllt.

Paris, 5. Juni. In einem Magazine für chemische Producte in der Rue Oberkampf ist gestern abends ein Brand ausgebrochen, wobei mehrere Explosionen stattfanden, infolge deren ein Feuerwehrmann getödtet und zehn schwer verwundet wurden. Es wurde bedeutender Schaden verursacht. Der Brand wurde gelöscht.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 4. Juni. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Hektoliter	7	32	Eier pr. Stück	—	14
Korn	5	40	Milch pr. Liter	—	8
Gerste	—	—	Rindfleisch pr. Kilo	—	48
Hafer	2	61	Kalbsteisch	—	48
Halbfrucht	6	2	Schweinefleisch	—	48
Heiden	4	71	Schöpfensfleisch	—	40
Hirse	—	—	Hähnchen pr. Stück	—	30
Kukuruz	5	21	Tauben	—	20
Erdäpfel pr. Meter-Ztr.	2	40	Hen pr. 100 Kilo	—	—
Linzen pr. Hektoliter	—	—	Stroh 100	—	—
Erbsen	—	—	Holz, hartes, pr. Cubit-Meter	—	71
Fisolen	—	—	— weiches	—	—
Rindschmalz pr. Kilo	—	88	Wein, roth, pr. Hektolit	16	—
Schweineschmalz	—	96	— weißer	10	—
Speck, frisch	—	60			
Speck, geräuchert	—	80			

Angekommene Fremde.

Am 4. Juni.

Hotel Stadt Wien. Freiin von Engerth, Hofraths-Gemahlin; Goldmann, Burtgart, Ott und Gradez, Kaufleute, Wien. — Edler von Hirsch sammt Frau, Triest. — Moline, Neumarkt. — Steinharfer, Kaufm., München. — Herzog, Fabrikant, Graz. Hotel Cefant. Baronin Lang, Unterkrain. — Sirgens, Buchhändler, Spandau. — Grecca, Holzschneider f. Frau, Voitsch. — Svetic, k. k. Notar, Vittai. — Bedar, Priester, Smelnitz. — Vidergar, Priester, Podkraj. — Arko, Agram. — Janacel, Reisender, Prag. — Zenari, Kfm., f. Frau, Triest. — Taufsig, Kfm., Wien. Mohren. Wolf, Maler, Laibach. — Roschitz, Schneider, Radmannsdorf. — Grablovic Maria, Treffen.

Verstorbene.

Den 3. Juni. Alois Vorovsky, Lehramts-candidat, 18 J., Jakobspatz Nr. 10, Tuberculose. Den 4. Juni. Johann Sodnik, Gerichtsdiener's-Sohn, 20 J., Polanadamn Nr. 14, Rhachitis. — Anna Krasevic, Amtsdieners-Gattin, 38 J., Herrngasse Nr. 14, Lungentuberculose. Den 5. Juni. Franz Unglerth, gewesener Drechsler, nun Pfründner, 73 J., Karlsbaderstraße Nr. 7, Rückenmarkslähmung. Im Spitale. Den 3. Juni. Valentin Klopčar, Inwohner, 70 J., Erschöpfung der Kräfte.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern	
	7 U. Mg.	732,89	+15,6	W.	Schwach	heiter	2,00
	5. 2. " N.	729,97	+27,2	W.	Schwach	heiter	Regen
	9. " Ab.	728,16	+19,3	W.	Schwach	heiter	

Morgens Nebel, dann heiter; nachmittags einige Wolken längs der Alpen. Den 6. seit 4 Uhr früh Regen. Das Tagesmittel der Wärme + 20,7°, um 2,9° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

Course an der Wiener Börse vom 5. Juni 1883. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table of stock market prices for various securities, including Staats-Anlehen, Pfandbriefe, and Aktien von Transport-Unternehmungen.

Frühjahrs-Blutreinigungscup mit dem weltberühmten echten Pagliano-Syrup. G. Piccoli, Apotheker „zum Engel“, Laibach, Wienerstrasse.

Kaffee-Preismässigung. Ludwig Harling & Co., Hamburg. Lieferung nur garantiert feine Sorten zu ausserordentlich billigen Preisen portofrei gegen Nachnahme.

Salicyl-Mundwasser, Salicyl-Zahnpulver. Neues Zeugnis. Euer Wohlgeboren! Lange Jahre gebrauche ich Ihr Salicyl-Mundwasser und Salicyl-Zahnpulver mit ausgezeichnetem Erfolg.

Johann Mathian, Laibach. Goldenes Medaillon. Zu den bevorstehenden Festlichkeiten anlässlich der Anwesenheit Seiner Majestät empfehle ich mich dem geehrten p. t. Publicum zur Ausführung von Decorationen.

Von Montag, den 4. Juni l. J., bis auf weiteres findet zu bedeutend herabgesetzten Preisen ein grosser Ausverkauf des bestens assortierten, in die Concursmasse des Herrn Johann P. Schreyer, Spitalgasse, gehörigen Galanterie-, Nürnberger- und Kurzwaren-Lagers.

Carinthia-Quelle bei Eisenkappel in Kärnten. Entdeckt im Jahre 1880 im verlassenen Flussbette der Vellach, ist nach der Analyse von Prof. Dr. Mitteregger ein alkalisch-muriatischer Säuerling ersten Ranges.

Kaltes Wasser-Heilanstalt. Das am Fuße der Steiner Alpen gesund und reizend gelegene Bad Stein in Krain, zwei Stunden von Laibach, eröffnet Anfangs Juni zum drittenmale seine neu eingerichtete und jetzt durch 30 neue Wohnzimmer erweiterte Anstalt.